

Universitätsbibliothek Wuppertal

Neutestamentliche Grammatik

Radermacher, Ludwig

Tübingen, 1925

XII. Der Artikel

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5555)

ώνιον αὐτοῦ δόξαν, II 19 τῶν πάλαι αὐτοῦ ἀμαρτιῶν. Vgl. Rm 165 τὴν κατ' οἶκον αὐτῶν ἐκκλησίαν, wo αὐτῶν zu οἶκον gehören kann.

In der Regel prädikativ werden gestellt auch οὗτος, ἐκεῖνος, αὐτός 'selbst', πᾶς 'all', ὅλος, in analogetischer Anlehnung zuweilen μέγας, πολὺς: Act 1410 (AE) μεγάλη τῇ φωνῇ, Jo 129 ὁ ὄχλος πολὺς, auch I Cor 115 ἀκαταλύτως τῇ κεφαλῇ. Vgl. πολὺ τὸ ἡλίθιον Dionys de Thuc. 819 R, πολλὴ τῇ ἐμφορίᾳ Plutarch v. Tib. Gracchi 2, 1, μετὰ πολλῆς τῆς σπουδῆς Passio Perpetuae IX 1, so schon πολλῶ τῷ ὕδατι in der Schrift περὶ ἀρχ. ἡτοιμαῖς 582 S. 6, 17 K.

Attribut im Dativ (s. S. 110 Anm. 3): vereinzelt II Cor 911 ἐνχαριστίαν τῷ θεῷ. II Cor 1123 ἡ ἐπίστασις μοι ἢ κατ' ἡμέραν.

Präpositionaler Ausdruck als Attribut: Rm 1615 τοὺς σὺν αὐτοῖς πάντας ἀγίους, Rm 1121 τῶν κατὰ φύσιν κλάδων, Rm 1127 ἡ παρ' ἐμοῦ διαθήκη, Act 263 τῶν κατὰ Ἰουδαίους ἐθῶν, betonter Gal 122 ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Ἰουδαίας ταῖς ἐν Χριστῷ, I Thess 18 ἡ πίστις ὑμῶν ἢ πρὸς τὸν θεόν, ohne Artikel II Cor 122 ἀνθρώπων ἐν Χριστῷ, gemischt Act 2021 τὴν εἰς θεὸν μετένοον καὶ πιστὴν εἰς τὸν κύριον. Ueber den Artikelgebrauch vgl. den folgenden Abschnitt.

XII. DER ARTIKEL

BLASS-DEBRUNNER⁵ § 249 ff. ROBERTSON XVI. S. 754 ff. MOULTON S. 123 ff. BWEISS, Theol. Studien und Kritiken 86, 349 ff. W. SCHMIDT, de Josephi elocutione 355 ff. COMPERNASS S. 6 ff. MEUWESE S. 32 ff. KALLENBERG, Rhein. Mus. LXIX 642 ff. SCHWEGLER, De Aeschinis quae feruntur epistolis (Gießen 1913) 56 ff. VÖLKER, Syntax der griechischen Papyri I. Der Artikel, Programm Münster 1903. EAKIN, The Greek Article in First and Second Century Papyri, American Journal of Philology XXXVII 333 ff., vgl. ebd. MILLER S. 341 ff.

Der Gebrauch des Artikels in attischer Prosa ist dem Deutschen sehr ähnlich. Groß ist seine Kraft, Wörter aller Art zu substantivieren, nicht nur Adjektiva, sondern auch Adverbia: οἱ πάντ, οἱ πλησίον, τὰ κάτω, und adverbiale Redensarten: οἱ περὶ αὐτόν. So vermag er den Infinitiv und ganze Sätze deklinationsfähig zu machen: τὸ στέργειν τὸν πλησίον, τὸ γινῶθαι παντόν. αἱ γὰρ ἐπὶ τοιοῖσδε προαγορεύσεις . . . χαλεπωτέραν προστίθενται τῇ ἀχθηδόνᾳ τοῦ μηδ' εἰ τὴν ἀρχὴν ἀκροάσαιτο αὐτῶν Josephus Antiq. XVIII 199. Außerdem gelten noch folgende Besonderheiten: das Prädikatsnomen entbehrt in der Regel, wenn auch keineswegs immer, des Artikels, er wird auch beim Demonstrativum und Possessivum gesetzt, weil man eine Person oder Sache, die man zeigt oder besitzt, doch nur als etwas Bestimmtes fassen kann: οὗτος ὁ ἀνὴρ, ἐκεῖνος ὁ ἀνὴρ, ὅδε ὁ ἀνὴρ, ἡ σὴ πίστις. Auch bei ἕκαστος ist der Artikel nicht selten. πᾶς ohne Artikel heißt »jeder«, im Plural »alle einzeln«; πάντες ἀνθρώποι individualisiert die Menschheit. Im Gegensatz dazu bedeutet ὁ πᾶς, οἱ πάντες kollektivisch die Gesamtheit. πᾶς heißt auch »ganz«, im Plural »alle«. Es wurde gesagt, daß bei diesem Sinne prädikative Stellung üblich ist: πᾶς ὁ κόσμος, πάντες οἱ ἄνθρωποι. Ab-

weichend vom Deutschen fehlt der Artikel manchmal bei Ordinalzahlen (*ἀπὸ πρώτης ἡμέρας*) und in formelhafter Rede: *ἐν ἀγορᾷ, πρὸ καιροῦ, ἀπὸ καιροῦ, κατὰ καιρόν, ἀπ' ἀρχῆς, πρὸ ὁδοῦ, καθ' ὁδόν*. Er fehlt häufig bei abstrakten Begriffen (*ἀρετή*) und Kollektiva (*ἄνθρωποι*). Bei Eigennamen schwankt der Sprachgebrauch stark; oft wird der Artikel vermißt, und er erscheint am liebsten dann, wenn der Name bereits früher vorgekommen war.

Die hellenistische Zeit hält an diesen Gebrauchsweisen durchweg fest, indessen zeigen sich, zumal in der nachchristlichen Periode, auch Veränderungen¹. Ebenso bestimmt, wie Isokrates *καθ' ἑκαστον τὸν ἐνιαυτόν*, sagt Dionys von Halikarnaß *καθ' ἑκαστον ἐνιαυτόν*, es entspricht nicht mehr dem Volksempfinden, bei diesem Pronomen den Artikel anzuwenden. Bei *πᾶς* zeigt sich Unsicherheit im Artikelgebrauch². *πᾶς βίος* heißt 'das ganze Leben' auf einem galatischen Stein bei Perrot (Expl. archéol. de la Galatie etc. 242 N. 141). Auf einer ziemlich alten Inschrift von Magnesia 93 b 24 steht nun sogar *τούτου πράγματος, ταῦτα ἀδικήματα*, bei Petersen-Luschan, Reisen in Lykien S. 35 N. 54 ('keine der spätesten') *τοῦτο μνημα κατεσκευάσето* (sic)³. Merkwürdig ist die Aufzählung bei Apollodor Biblioth. I 5, wo erst *τὸν Δία*, dann immerfort *Ζεὺς* erscheint; in alter Zeit wäre das Umgekehrte üblich gewesen. Das sind freilich Ausnahmen, aber der Schluß auf eine gewisse Willkür liegt trotzdem nahe, wenn wir auf Grabschriften der Koine die Stiftung bald *γυναικὶ καὶ τέκνοις καὶ ἐκγόνοις* gemacht finden, bald *τῇ γυναικὶ καὶ τοῖς τέκνοις καὶ τοῖς ἐκγόνοις*. Perrot teilt S. 51 folgende Inschrift aus Bithynien mit (N. 29) *Αὔρινα, Μεμνονία, Διοτήμη καὶ Χρύσιον θυγατέρες πατρὶ (sic) μνήμης χάριν*, N. 30 lautet *Ἡλῖος Ἀττίκῳ νύμφῃ καὶ Ἀττίκῃ θυγατρὶ*, dagegen 31 *Αἰλίῳ Ἀντύλλῳ Αἰλία Φιμελίνα ἡ θυγάτηρ καὶ — Ἀντύλλος τὰ τέκνα*, nach N. 28 (S. 51) errichtet jemand ein Grabmal *ἐαντῷ καὶ γυναικὶ Ἀφφῇ καὶ Ἀνδρσοθέῳ τῷ υἱῷ*. Das Fehlen des Artikels fällt auf in dem Volksbeschuß bei Waddington Inscr. de la Syrie 2720 a (Zeit des Gallienus), wo *ἀνδράποδα καὶ τετράποδα καὶ λοιπὰ ζῶα*, nicht *τὰ λοιπὰ ζῶα* gezählt werden. Ungern vermißt man in den Worten der Verfluchung bei Audollent 72, 9 (3. Jahrhundert v. Chr.) (*ἐξαιροῦ*) *ἐλπίδας καὶ παρὰ θεῶν καὶ παρ' ἡρώων* vor und nach *ἐλπίδας* ein *τάς*; man vergleiche etwa die *τέχνη περὶ ἐσχηματισμένων* bei Usener Dionysii opusc. II 295, 17 *ἢ δι' ἀξίωσιν τῶν προσώπων ἢ δι' ἀσφαλείαν πρὸς τοὺς ἀκούοντάς*. Daß der Artikel insbesondere in Verzeichnissen und Aufzählungen

¹) Vgl. La Roche, Wiener Studien XXI 17 f.

²) Schekira 157. Meuwese 45 f.

³) Mehr bei Schwegler 58. Meuwese 32 ff. *ὡν ὀνόματα ταῦτα* Paraphrase eines orphischen Gedichts (Berl. Klassikertexte V 1) 2, 6 (Kern S. 120 II 20). *τούτω δικαίῳ* Epistula Tiberii ad Pilatum 78 Robinson. Die Wendung *ἔστησαν τόδε σῆμα* auf einer bithynischen Inschrift bei Perrot, Exploration arch. de la Galatie usw. S. 54 N. 34 entstammt wohl aus der Poesie, desgleichen *τόδε σῆμα* S. 59 N. 42.

Handbuch z. Neuen Test. 1: Radermacher. 2. Aufl.

jeder Art, Rechnungen, Quittungen, Formeln des Grußes, der Orts- oder Zeitbezeichnung gerne fortgelassen wird hat Völker beobachtet. Das Gebiet des formelhaften Ausdrucks reicht weit; so lesen wir auf kleinasiatischen Steinen häufig die Redensart *βουλῆς καὶ δήμου κρίσει*, während im übrigen doch *ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος* ihre Ehren austeilen; tatsächlich steht auch *κατὰ τὸ κρίμα τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου* auf einem bithynischen Stein¹ (Perrot, Expl. 47 N. 25). Sehr oft schwindet der Artikel nach Präpositionen (*ἐν οἴκῳ* etc.). Wie frei er beim Prädikatsnomen behandelt wurde², lehrt eine syrische Inschrift aus der Hand eines Juristen (Waddington, Inscr. de la Syrie 2485): *Ἀμβρόλιος κεντηνάριος ὁ θεμελιώσας, Παλλάδιος σχολαστικός σὺν νίοις τελιώσας*. Andererseits findet sich *τὴν ἀρχήν* 'von vorneherein' statt des alten *ἀρχήν* bei Origenes gegen Celsus I 34. So sagt man auch *τὴν εἰρήνην ποιεῖσθαι* oder *ἔχειν* (früher *εἰρήνην*)³, *τὴν πρόνοιαν ποιεῖσθαι* Par. Zauberpap. 2511. Vulgäre Schreiber bevorzugen bei Eigennamen den Artikel⁴.

Einige Fälle zeigen, daß mit dem Artikel eine gewisse Verschwendung getrieben wird: *τὰς ἄλλας τὰς ἐπιχωρίους ῥῥῆδας* Strabon C 481, *τὰ λοιπὰ τὰ τῆς ἀρχῆς* Xenophon von Ephesus S. 385, 25 Hercher, *παρέλαβε τὰς ναῦς, μεταπεμφάμενος — τὰς πάσας* Diodor XIII 76, 3, *τὸ μὲν τελευταῖον ἔστι τὸ τὴν χάριν ποιοῦν — τὸ κτλ.* Demetrius de elocutione 139, besonders in Redensarten wie *τῇ κόμῃ τῇ Ἀρείᾳ* Xenophon von Ephesus S. 383, 4, *τὸ παιδισκάριον ἢ Παλαίστρα* Lucian Lucius 570 Kap. 3⁵. *θεοροῦμεν σὲ τὸν δεσπότην* »wir betrachten dich als Herrn« im Brief eines Christen (Deißmann, Licht vom Osten⁴ 183, spät) ist ganz ungewöhnlich. Bei Titeln und Standesbezeichnungen fehlt auch nach Ausweis der Inschriften gern der Artikel⁶; doch heißt es z. B. auf einer Ehreninschrift bei Heberdey-Wilhelm, Reisen in Kilikien N. 66 *ὁ δῆμος ὁ Ἱεροπολιτῶν Ἰσίδωρον Νικίου τὸν δημοουργόν . . . [τὸν] στρε[α]τ[η]γ[ὸν] τῆς πόλεως*, und ähnliches begegnet auch sonst häufig genug, ohne daß ein Grund für das Schwanken erkennbar wäre. Sehr deutlich wird, daß stilistische Rücksichten nicht selten Wahl oder Auslassung des Artikels bestimmen⁷. So beseitigt er häufig genug einen schweren Hiatus.

Die Koine hat zwei Eigentümlichkeiten stärker ausgebildet. In erster

¹) Viele Beispiele für Auslassung des Artikels bieten die Inschriften von Iconium, Revue de Philologie XXXVI 49 ff. Ueber die Formel *ἐκ συγκλήτου δόγματος* Meuwese 80.

²) Vgl. Schekira a. O. Neukamm, De Luciano Asini auctore 40 f. ³) Vgl. Kallenberg, Programm des Friedrichs-Werderschen Gymn. zu Berlin 1902 S. 6 f. Jakob, De Nicolai Damasceni sermone S. 8. ⁴) Literatur bei Blaß-Debrunner⁵ § 260. ⁵) Litzica, Das metrische Satzschlußgesetz, Münchener Dissert. 1898 S. 44. Vgl. oben S. 108.

⁶) Natürlich ist er notwendig, wenn die betreffende Person durch ihren Titel von einer andern unterschieden werden soll. Auch fehlt er nie, wenn eine Titulatur nachgeholt wird: Heberdey-Wilhelm, Reisen N. 72 *Ἰουλ. Λογγεῖνω οὐετράνω Γ. Ἰούλιος Φίρμος οὐετράνος τῷι φίλῳ*. ⁷) S. o. S. 35. Feine Beobachtungen hierüber finden sich z. B. bei Kallenberg, Rhein. Mus. LXII 9 ff.

Linie ist für sie charakteristisch¹, daß auf ein unbestimmtes Substantiv gerne eine Bestimmung mit dem Artikel folgt: I. G. XII 7 N. 240, 13 ἀγαγόμενος πρὸς γάμον ἀπὸ τῆς Θηραίων πόλεως γυναικα τὴν εὐγενεσιτάτην καὶ σωφρονεσιτάτην Κλανδίαν, Epiktet I 4, 29 ὁ μέγαν εὐεργέτον τοῦ δεικνύοντος τὴν ὁδόν, Passio Perp. X 13 πρὸς πόλιν τὴν λεγομένην Ζωτικήν, Acta Thomae 101 νόμους νέους ἐντίθησιν αὐτοῖς τοὺς μήπω ἀκονσθέντας, Petersen-Luschan, Reisen in Lykien 2 N. 5: Ἀυρήλιος Εὐσυνάλακτος — κατεσκεύασεν τοῦτο τὸ ἥρωον εἰς τόπον τὸν δωρηθέντα μοι, Onasander Strateg. XXIII 1 νικῶσιν ἄνδρες οἱ ἐπὶ τοῦ λαιοῦ, Inschrift von Cyzikus Journal of Hellen. Studies XXIII S. 85 N. 34, 6 ἐκεῖνος — καὶ γένος τὸ ἐκείνον, Inschrift bei Heberdey-Wilhelm, Reisen 124, 7 ἀραῖς ταῖς ἰδίαις. Besonders beliebt ist als Zusatz ein Partizipium des Futurums: συμφορὰς ἀπέκλειον τὰς καταληφόμενας Dionys Archaeol. VI 18², ferner der Artikel nach τίς: τινὲς οἱ λέγοντες Apollodor Bibl. S. 27, 1 Wagner, vgl. Epiktet III 22, 4, Hephaestion περὶ ποιήματος S. 67, 10; 72, 8; 72, 22; 73, 16 W. Origenes gegen Celsus I 24 μετὰ τίνος τοῦ συνυποῦς εἰρημοῦ, II 60 ἀπὸ τίνος ὑποκειμένου τοῦ κατὰ τὴν ὑφ' ἐστὶν κνίαν ψυχῇ, vgl. Plutarch Mor. 243 D, Dio von Prusa XXXVIII 153 R II. Vettius Valens sagt S. 315, 20 τινὰς τοὺς τοιοῦτους, wie der Scholiast zu Sophocles Oedipus Col. 1231 βούλεται δέ τι τὸ τοιοῦτο σημαίνει. In vielen angeführten Fällen haben die Herausgeber mit Unrecht an dem Artikel Anstoß genommen.

Zweitens sind Umschreibungen eines Begriffs durch neutralen Artikel und folgenden Genitiv für die Koine charakteristisch, wenn auch mehr für den Stil der Zeit, als für die Syntax; ein paar Beispiele aus Aristes mögen diese Erscheinung beleuchten, die an sich alt ist, früher aber auch tatsächlich einen Unterschied des Sinnes mit sich brachte, während sie jetzt mehr dem Bedürfnis nach pompösem Ausdruck dient: 105 S. 31, 11 Wendl. ἀνάκλασιν γὰρ ἔχει τὰ τῶν τόπων. 303 S. 80, 9 καὶ μέχρι μὲν ὥρας ἐνάτης τὰ τῆς συνεδρίας ἐγένετο. 307 S. 81, 5 συνέτυχε δὲ οὕτως, ὥστε ἐν ἡμέραις ἑβδομήκοντα δυοὶ τελειωθῆναι τὰ τῆς μεταγραφῆς. Entsprechend liest man παραβαίνειν τὰ κατὰ τὰς συνθήκας in dem Brief (ca. 164 v. Chr.) P. Par. 63 Notices XVIII 2 S. 370, 27 und sonst vieles Aehnliche³.

Wenn mehrere Substantiva in der Aufzählung miteinander verbunden werden, genügt oft der Artikel beim ersten Wort und zwar nicht allein bei gleichem Genus, wie Col 2²² κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων. Auch diese Regel gilt für die gesamte hellenistische Literatur⁴: ὁ ἥλιος καὶ σελήνη Pap. bei Dieterich, Abraxas S. 195, 9.

¹) An sich ist die Erscheinung alt: Kühner, Gr. Gramm. II 1³ § 463, 3 A. Für die Koine vgl. Schekira S. 157. ²) Rhein. Mus. XLIX 163 ff. L 475 Anm. 2. ³) Mehr bei Johannessohn, Der Gebrauch der Casus und der Präpositionen in der Septuaginta S. 23. Burk, De Chionis epistulis S. 26. Kammer, Porphyrii Scholia homerica, Diss. Königsberg 1863 S. 2. ⁴) Beispiele bei Radermacher, Demetrius de elocutione S. 119 f.

Im Neuen Testament: 1. *Appellativa*. Wörter wie *ἥλιος*, *γῆ*, *θεός*, *κύριος*, *θάνατος* erscheinen häufig ohne Artikel, da sie sich den Eigennamen angenähert haben. *ἔθνη*, *νεκροί*, *στοιχεῖα* entbehren ihn als Kollektiva. Oft fehlt der Artikel nach Präpositionen: Act 8³² ἐπὶ σφαγῇ, Hebr 2¹⁰ εἰς θόξαν, Mc 15²¹ ἀπ' ἄγρου, doch Mt 24¹³ ἐν τῷ ἄγρῳ, Mt 4¹³ ἐν ὁρίοις, Act 5¹⁹ διὰ νυκτός, Act 27¹² κατὰ λίβα. Er fehlt dann auch beim zugesetzten Genitiv (alles in Uebereinstimmung mit dem schon von Völker dargelegten Sprachgebrauch der Papyri): Act 26²³ ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν, Mt 19¹² ἐκ κοιλίας μητρός (dagegen Jo 3⁴ εἰς τὴν κοιλίαν τῆς μητρός), vgl. Inscr. Ponti Euxini I 21, 26 μέχρι περάτων γῆς, II 401, 12 κατὰ εὐχὴν πατρὸς ἡμῶν (2. Jahrhundert n. Chr.). Abweichend z. B. Act 27⁵ εἰς Μύρρα τῆς Λυκίας. Auch sonst zeigt sich zwischen Substantiv und abhängigem Genitiv im Artikelgebrauch eine Angleichung: Act 26²⁵ ἀληθείας καὶ σωφροσύνης ὁμάτια, dagegen Rm 2²⁰ τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀληθείας. Oft fehlt der Artikel in Formeln, z. B. des Grußes: Phil 1² χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ, I Petr 1¹ Πέτρος ἀπόστολος Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐκλεκτοῖς παρεπιδήμοις διασπορᾶς Πόντου, Γαλατίας, Καππαδοκίας, Ἀσίας, καὶ Βιθυνίας, κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ πατρὸς, ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος, εἰς ὑπακοὴν καὶ ἁγιασμὸν αἵματος Ἰησοῦ Χριστοῦ· χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη πληθυνθείη. In Formeln der Titulatur: Mt 1¹ βύβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ Δαυὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ, Mc 1¹ Ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ θεοῦ (vgl. Meuwese 50). Der Artikel fehlt oft bei Zeitbestimmungen und sonstigen Daten: Mt 20³ περὶ τρίτην ὥραν, 20⁵ περὶ ἔκτην καὶ ἐνάτην ὥραν, Jac 5³ ἐν ἐσχάταις ἡμέραις, Lc 5⁵ δι' ὅλης νυκτός, oft νυκτός καὶ ἡμέρας oder umgekehrt, auch νύκτα καὶ ἡμέραν, Act 10¹⁵ ἐκ δευτέρου. Wie weit semitisches Sprachgefühl den Gebrauch des Artikels beeinflusst, ist umstritten. Blaß-Debrunner⁵ nimmt dafür das häufige Fehlen des Artikels im Lobgesang der Maria, des Zacharias und an ähnlichen Stellen in Anspruch (§ 259). Jo macht vom Artikel etwas reichlicher Gebrauch als die Synoptiker (Abbott 47. 49).

2. *Eigennamen*. Im ganzen herrscht bei Personen-, Orts- und Volksnamen noch die klassische Regel, also bei einfacher Nennung kein Artikel, bei Wiederholung und Rückbeziehung kann er stehen: Lc 4³⁸ εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος, πενθερὰ δὲ τοῦ Σίμωνος ἦν κτλ. Solche Rückbeziehung auch sonst: Lc 2^{9.10} καὶ ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς . . . καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ ἄγγελος. Bei undeklinierbaren Eigennamen macht der zugesetzte Artikel manchmal den Casus kenntlich: Lc 3⁸ πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ. Innerhalb der angegebenen Regel zeigen die einzelnen Autoren z. B. beim Namen Ἰησοῦς individuelle Unterschiede im Artikelgebrauch: Blaß-Debrunner⁵ § 260. Tritt zum Eigennamen eine Apposition, so gehört der Artikel rechtmäßig zu ihr (lehrreich Mt 10² ff.). Bindend ist jedoch der Artikelgebrauch nicht: Lc 5¹⁰ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην υἱοὺς Ζεβεδαίου. Am nächsten kommen die Evangelien dem vulgären Sprachgebrauch bei den Volksnamen, insofern ihnen der Artikel gern gegeben wird. Bei Ländernamen ist der Artikel verbindlich, soweit der adjektivische Charakter des Namens noch empfunden wird: ἡ Μεσοποταμία (γῆ), aber unter analogischem Einfluß erscheint er auch bei andern: ἡ Ἰταλία (γῆ). Immer ἡ Ἀσία, aber Ἀἴγυπτος. Die Fluß- und Meernamen werden wie Appellativa behandelt.

3. *Artikel in der Wortverbindung* (Attribut, Apposition, Prädikatsnomen). Ein folgendes Attribut oder eine Apposition wird durch den Artikel fester an das Bestimmungswort gebunden, das selbst nicht notwendig den Artikel haben muß: Lc 8⁸ τὴν γῆν τὴν ἀγαθὴν (gehobene Charakteristik), I Cor 1¹³ ὁ λόγος ὁ τοῦ σταυροῦ, Tit 2¹⁰ τὴν διδασκαλίαν τὴν τοῦ σωτῆρος, Phm 1¹ Ὁνήσιμον τὸν ποτὲ σοι ἄχρηστον, I Thess 1¹⁰ Ἰησοῦν τὸν ζυγόμενον ἡμᾶς, Lc 11³⁵ τὸ φῶς τὸ ἐν σοί, Tit 3⁵ οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ, II Tim 1⁹ κατὰ ἰδίαν πρό-

θεσιν καὶ χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν, Act 7 35 σὺν χειρὶ ἀγγέλου τοῦ δευτέρου αὐτῷ ἐν τῇ βάτῳ, Lc 23 49 γυναῖκες αἱ συνυποχρεωθεῖσαι, Jud 1 4 τινὲς ἄνθρωποι οἱ πάλαι προγεγραμμένοι. Während die zuletzt angeführten Beispiele mehr einen Ausnahmestand zeigen, ist der Artikel notwendig beim nachgesetzten adjektivischen Attribut, weil das Adjektiv sonst zum Verbum des Satzes gehört. Liest man Tit 2 11 ἐπεφάνη γὰρ ἡ χάρις τοῦ θεοῦ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις, so ist σωτήριος mit ἐπεφάνη zu verbinden, liest man mit anderer Ueberlieferung ἡ σωτήριος, so ist es Bestimmung von ἡ χάρις.

Auch ein präpositionales Attribut sollte der Deutlichkeit halber stets durch den Artikel an das zugehörige Wort gebunden werden, wie II Tim 1 13 ἀγάπη τῇ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Doch schon die Schrift περὶ ἀρχ. ἱερικῆς 584 S. 7, 8 K: τὴν ἰσχὺν τοῦ βρώματος πρὸς τὴν διάθεσιν, wie Rm 6 4 τοῦ βαπτίσματος εἰς τὸν θάνατον; vgl. Thucydides III 37, 2 τὸ καθ' ἡμέραν ἀφείδεις καὶ ἀνεπιβούλευτον πρὸς ἀλλήλους. Abwechselnd nennt sich ein religiöser Verein in Tanais (nicht christlich; 225 n. Chr.) bald ἡ σύνοδος περὶ θεὸν ὕψιστον (Inscr. Ponti Euxini II 447; 451; 454), bald ἡ σύνοδος ἡ περὶ θεὸν ὕψιστον (ebd. II 446; 448). Entsprechendes aus Papyri bei Völker; dazu Compernaß S. 9. Solch ein verknüpfender Artikel kann auch in der amtlichen Titulatur fehlen: Inscr. Ponti Euxini II 29 A u. B z. B. Ψυχαρῶν Σόγου ἐπὶ τῶν λόγων, vgl. II 131, anderseits II 46 Αὐρήλιον Ῥόδωνα Λολλαίου τὸν ἐπὶ τῆς βασιλείας. Im Neuen Testament fehlt der Artikel gelegentlich bei der Beifügung, wenn ihn das regierende Wort nicht hat: II Cor 12 2 ἄνθρωπον ἐν Χριστῷ vgl. Mc 1 23, Mc 5 2, Act 13 21. 22, Rm 14 17. Er fehlt, wenn die Stellung im Satz über die Beziehung keinen Zweifel läßt: Eph 3 4 δὲνασθε ἀναγνωσκόντες νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χριστοῦ, vgl. Phil. 1 26, II Thess 3 14 (anderseits II Cor 11 23 ἡ ἐπίστασις μοι ἡ καθ' ἡμέραν, I Thess 1 8 ἡ πίστις ὑμῶν ἡ πρὸς τὸν θεόν vgl. Gal 1 22). Klare Wortstellung auch I Cor 8 7 τῇ συνηθείᾳ ἕως ἄρτι τοῦ εἰδώλου. Der Artikel kann fehlen, wenn das regierende Substantiv noch verbale Kraft hat: Phil 1 5 τῇ κοινωνίᾳ ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον, Rm 10 1 ἡ δέξις πρὸς τὸν θεόν, Rm 6 4, Gal 1 13, Aeneas Tacticus 8, 2 τὰς ἀποβάσεις τῶν πολεμίων εἰς τὰ ψαμμώδη. Dagegen für I Thess 4 16 οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτον ist die Bedeutung »die Toten, die in Chr. gestorben sind« merkwürdig, weil ἐν Χριστῷ ebensoviele beim Verbum steht, zu dem es dann auch nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch gehört. Die Zweideutigkeit wäre durch Wiederholung des Artikels oder Zwischenstellung (οἱ ἐν Χριστῷ νεκροί) leicht zu vermeiden gewesen. Vielleicht aber war νεκρὸς ἐν Χριστῷ in der alten Kirche feste Formel. Lc 4 20 ist schwerlich zulässig, πάντων grammatisch mit ἐν τῇ συναγωγῇ zu verbinden, ebensowenig πάντες 4 28.

In Fällen wie Lc 16 10 ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ ist vielmehr mit Auslassung von ὃν zu rechnen (s. u. Partizip).

Der Gebrauch des Artikels bei πᾶς, ὅλος usw. ist im Neuen Testament vom klassischen nicht wesentlich verschieden. Nur ἕκαστος hat ihn nie (s. o. S. 113). Auch bei Possessivpronomina (einschließlich ἰδιος) kann er fehlen (vgl. Meuwese 36 ff.).

Anderseits wirkt der Artikel beim Prädikatsnomen emphatisch: Jo 3 10 σὺ εἶ ὁ διδάσκαλος τοῦ Ἰσραὴλ. Emphase liegt dem orientalischen Stil mehr als dem griechischen, und so werden die Fälle häufiger, namentlich auch, wenn das Prädikatsnomen ein Partizip ist. Zur Sache E. Norden, Agn. Theos 177 ff.

Fülle des Artikelgebrauchs: Ueber Jo s. o. S. 108. Abweichend vom Deutschen οἱ πάντες »die Gesamtheit«; in analogetischer Entwicklung οἱ ἀμώτεροι. Col 2 8 ἐλέπετε μὴ τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν ganz nach hellenistischer Regel.

Q. 226.

L226.

Besondere Redensarten: τὰ κατὰ τινα (Act, Pls) 'jemandes Angelegenheiten'. Ausdrücke wie οἱ περὶ Παῦλον können bezeichnen 'die Begleiter', oder den Genannten und seine Begleiter, sogar den Genannten allein als Hauptvertreter seines Kreises, wie Plutarch Tib. Gracchus 2, 3 οἱ περὶ Δροῦσον = Δροῦσος, so auch in der Umgangssprache (Hauser 142): περὶτενται — ἡ ἀμπελος — καὶ τὰ περὶ τὴν ἀναδενδράδα P. Flind. Petr. I 29, 4. Vgl. Jo 11 19 (Lesung A u. a.).

XIII. SUBJEKT UND PRÄDIKAT

NACHMANSON, Eranos 1912 S. 181 ff.

In ihrer Erweiterung bestimmen die Kongruenzregeln auch das Verhältnis zwischen Nomen subiectum und dem, was von ihm ausgesagt wird, dem Prädikat. Vor allem zeigt das Prädikatsnomen kein anderes Verhalten als das Attribut, und auch hier hat das Griechisch unbefangener als andere Sprachen eine Beziehung nach dem Sinne jederzeit gestattet; so sagt Aelian de nat. an. XI 14 ἡ Νίκαια ἦν δῆλος καὶ τεθνυωμένος, weil Νίκαια ein Elefant ist, also ὁ ἐλέφας vorschwebt. Lehrreich auch Aeneas Tacticus 24, 1 ἐὰν τύχη τὸ στρατόπεδον μεγάδες ὄντες und Witkowski Ep. pr. gr.² 25, 7 τί ἄν σοι ποιοῦντες (Plur. maiestatis) χαρίζοιμην, 43, 1 ἔρρωμαι δὲ καὶ τοῖς¹. Insbesondere war erlaubt ein Adjektiv im Neutrum des Singulars als Prädikatsnomen² zu setzen: ἡ ἀρετὴ ἐστὶν ἀγαθή oder ἡ ἀρετὴ ἐστὶν ἀγαθόν, wohl mit derselben Unterscheidung wie wir sagen: die Tugend ist gut oder die Tugend ist ein Gut. Diese Konstruktion ist in der Koine mehr als im Attischen beliebt gewesen³. Besonders charakteristisch ist die Inkongruenz der Numeri beim Prädikat; darin ist keine alte Sprache mit dem Griechisch vergleichbar: Thukydides IV 32, 2 ὁ ἄλλος στρατὸς ἀνέβαινον, Dionysii Hal. op. ed. Usener II S. 305, 1 ὑπόθεσις ὑποθέσει συμπλέκονται, I. G. II² 43 (Dittenberger Syll.³ 147), 34 ἐὰν δὲ τυγχάνη... στῆλαι, Lucian amores 12 ἦν κλισία⁴. Historisch begründet ist, daß zum Neutrum des Plurals das Verbum im Singular tritt (δῶρα ἐπέμφθη), weil jene Pluralformen zum großen Teil nicht Mehrheits-, sondern Kollektivbildungen waren. Aber die Regel ist keineswegs allgemein verbindlich; im Attischen ist sie es viel mehr als bei Homer⁵. In der Koine wird sie umsoweniger befolgt, je näher ein Schriftsteller

¹) Vgl. dazu Behrendt, De Aeneae Tactici commentario pol. 105. ²) Das Prädikatsnomen entbehrt in der älteren Sprachperiode in der Regel des Artikels; in hellenistischer Zeit ist man in dieser Hinsicht weniger peinlich. Prädikatsnomen ist das Adjektiv genau genommen auch in den Sätzen wie ἀγαθὸς ὁ ἀνὴρ (oder ὁ ἀνὴρ ἀγαθός) ἔρχεται, πᾶσα ἡ πόλις ἀνῆρεθη.

³) Für das Neue Testament Blaß-Debrunner⁵ § 131; für andere Schriftsteller Radermacher, Demetrius de el. S. 115. Schmid, Der Attizismus I 248, II 66.

⁴) Vgl. meine Anm. zu Sophocles Trach. 520. ⁵) R. Franz, de generis neutrius pluralis cum verbo construendi vi et usu. Diss. 1877.